



romaberlin@hotmail.it

Associazione Roma - Berlino *Un'amicizia per l'Europa* Deutsch - italienische Gesellschaft



NOTIZIE - NACHRICHTEN - NOTIZIE - NACHRICHTEN - NOTIZIE - NACHRICHTEN - NOTIZIE - NACHRICHTEN - NOTIZIE - NACHRICHTEN

Die Wahlen zum europäischen Parlament am 25. Mai 2014

Europa?

Zu allererst eine politischer Faktor und dann eine Wirtschaftsgemeinschaft

Am 25. Mai 2014 sind die Bürger Europas aufgerufen, ein neues Parlament zu wählen. Die Wahl ist dieses Mal von besonderer Bedeutung, da fast alle politischen Gruppierungen Spitzenkandidaten nominiert haben, die bei Gewinn der Wahlen den Präsidenten der EU-Kommission stellen sollen. Außerdem lässt sich anhand des Wahlergebnisses die Stimmung in den jeweiligen Staaten im Hinblick auf die Einstellung zu Europa ablesen. Die im Jahre 2008 eingetretene Krise in der westlichen Welt hat sich in den verschiedenen Staaten unterschiedlich ausgewirkt. Die in Maastricht per Vertrag festgelegten Stabilitätskriterien von 3 % des BIP können bis heute von zahlreichen Staaten aufgrund der schwächelnden Wirtschaft nicht eingehalten werden. Besonders betroffen sind die Staaten Griechenland, Spanien, Italien sowie letztlich auch Frankreich und Ungarn, in denen bei Wahlen zum nationalen Parlament diejenigen Parteien gestärkt wurden, die mehr nationale Souveränität gefordert haben und den wirtschaftlichen Auflagen Brüssels entgegengetreten sind.

Auch Deutschland bleibt von dieser Bewegung nicht verschont, da dort die Partei AfD (Alternative für Deutschland) gegründet wurde. Die Euroskeptiker möchten die negative Stimmung gegenüber Brüssel nutzen. Man hat Slogans kreiert, wie z.B. „Schluss mit den finanziellen Machenschaften der Banken“, oder „Raus aus dem Euro“, ohne darüber nachzudenken, dass das Verlassen des Euros sehr schnell zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage im eigenen Lande führen kann. Denn in einer globalisierten Weltwirtschaft kommt es auf eine starke Währung an, die es ermöglicht, in kurzer Zeit eine europäische Sozialpolitik zu entwickeln, die den wahren Bedürfnissen der Bürger entspricht. Diese erwarten von einer erweiterten europäischen Gemeinschaft politische Antworten zur Sicherung der Grundbedürfnisse und nicht nur Angebote im Konsumbereich. Im Zentrum

der Diskussionen des Europäischen Parlamentes sollte nicht nur die Wirtschaft stehen, sondern auch Fragen wie Senkung der Arbeitslosigkeit, Stärkung der Gesundheit, gleichmäßige Verteilung des Wohlstandes in Europa sowie das solidarische Verhalten untereinander. Diese Themen tragen dazu bei, eine europäische Kultur zu entwickeln, die, wenn man auf die Vergangenheit zurückgreift, das Prinzip der Subsidiarität bestätigt. Beim Versuch, dieses neue Szenario zu entwickeln, ist es wichtig, dass die Politik die Wirtschaft führt und nicht umgekehrt. Die Arbeit der Menschen muss wieder im Mittelpunkt der Wirtschaft stehen. Die Produktion von Waren muss wieder eine soziale Zielsetzung haben und nicht nur der Anheizung des Konsums dienen. Dieses Modell der „sozialen Marktwirtschaft“ ist ausgewogen und sichert die Beteiligung vieler. Es kann somit als Beispiel für andere Länder außerhalb Europas dienen.

Es ist notwendig, gegen eine populistische Politik und gegen Schwarzseherei vorzugehen, die Lokalpatriotismus und Egoismus

nähren, und die den Euro zum Ziel der Kritik vor dem Hintergrund einer rigiden Stabilitätspolitik hat. Es werden Vorschläge der Politik benötigt, die die nationale Identität eines jeden Staates schützen und ein Europa zum Ziel haben, das auch eine politische Seele hat und nicht nur eine ökonomische. Da es eine neue Aufmerksamkeit und Sensibilität für dieses Anliegen (mehr Europa weniger Markt) gibt, zeigen jüngste Kongresse und Publikationen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung zum Beispiel hat in Zusammenarbeit mit drei italienischen Universitäten (UMSA, UNINT, Universität von Triest und Görtz) zu diesem Thema eine Serie von Kongressen am 13.3., 7.4. und 8.5.2014 durchgeführt, um politische Antworten zu diesem Problem zu finden, dass ganz Europa betrifft.

Die Publikationen zum Beispiel von A. Bolaffi „Ein deutsches Herz: ein deutsches Modell zur Überwindung der Krise in Europa“, Claus Offe *) „Europa in der Falle“, M. D'Alema „Nicht nur Euro“ und der Leitartikel von Angelo Panebianco auf der ersten Seite des Corriere della Sera vom

30. März „Die Zerstörer in einer bestimmten Reihenfolge“ in Verbindung mit einer Untersuchung von Pagnoncelli in derselben Zeitung unter dem Titel „Jeder zweite Italiener möchte mehr Gemeinschaft“ zeigen, wie aktuell das Thema ist.

Die Schwächung der nationalen Identität muss einhergehen mit der Wahrnehmung einer neuen Identität, derjenigen von Europa, in der sich alle wiederfinden können. Diese neue Identität darf aber nicht nur von den rigiden Regeln der Wirtschaft abhängen oder von der Akzeptanz der englischen Sprache als Kommunikationssprache. Das zu bauende Europa sollte anders sein – nicht mehr ein Bund souveräner Staaten (mit ihren Egoisten), sondern sich an Werten orientieren, die von allen anerkannt werden, da sie von allen gemeinsam erlebt und erlitten wurden.

Agostino Scaramuzzino

Ritorno a Berlino

Adio a Berlino, così s'intitola la raccolta di racconti di Christopher Isherwood, da cui sono stati tratti nel 1966 una fortunata commedia, nonché un musical e nel 1972 il celebre film *Cabaret* di Bob Fosse. Lo scrittore aveva eletto la Berlino degli Anni Venti a sua seconda patria, attratto dal suo estremo permissivismo. Nella stessa città - o meglio nel quartiere di Schöneberg, intorno a Nollendorfplatz, dove ieri come oggi si affollano i locali gay - viveva anche il suo grande amico-amante W. H. Auden.

E sulla scia di quella atmosfera indulgente e lasciva, si collocano *Le voci di Berlino* di Mario Fortunato (Bompiani, pagine 189, €17), che fornisce una raffigurazione elegante ed eccentrica della capitale tedesca. L'autore, che ha diretto a lungo l'Istituto Italiano di Cultura a Londra, ha una prospettiva anglosassone senza interesse per le scritture tedesche che hanno pur così insistentemente reso Berlino il centro della cultura tedesca

drammaturgia del Novecento, così come Pabst e altri registi lavoravano negli studi di Babelsberg, fondando la cinematografia più all'avanguardia del tempo. Sono atmosfere che ritornano in tante memorie come quelle di Walter Benjamin in *Infanzia berlinese*, o nei ricordi del suo amico Gershom Scholem. E' la Berlino ebraico-tedesca, fucina di idee e di creazioni artistiche con gli espressionisti e con i neorealisti, la città che aveva affascinato un nomade come Joseph Roth.

E tutto finì il 30 gennaio 1933 con la vittoria di Hitler, con il Terzo Reich, la tragedia del nazismo, la guerra, lo sterminio degli ebrei, la divisione, la spietata dittatura comunista nella parte orientale, il muro e infine la riunificazione. Alla Berlino "comunista" Fortunato dedica osservazioni acute e ironiche.

In generale il suo sguardo "straniero" coglie la letterarietà della città: *Quando vi misi piede per la prima volta, ormai un secolo fa, pensai che Berlino fosse la città per-*

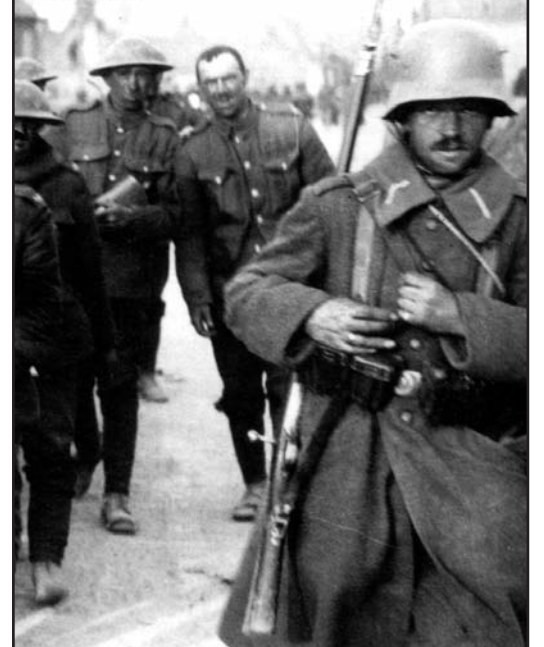
già ai tempi di Theodor Fontane con i suoi romanzi berlinesi. Nel 1929 Döblin con *Berlin Alexanderplatz* pubblica il romanzo ancor oggi più emblematico sulla città. Nello stesso anno Franz Hessel pubblica *Berlino segreta* (Elliot), un libro decisivo per la sensibilità estetica ed etica con cui la città viene vissuta e raffigurata. Siamo nell'epoca più intensa della "Repubblica di Weimar", quell'esperimento politico e culturale, che va dal 1918 all'ascesa di Hitler al potere.

Erano gli anni in cui Brecht e Piscator con il teatro politico segnavano incisivamente la

Deutsches Historisches
Institut in Rom
Istituto Storico
Germanico di Roma

La costruzione
della memoria
a Roma intorno al 1600.
La sfida del Medioevo
Inszenierte Erinnerung
in Rom um 1600.
Die Herausforderung
des Mittelalters

Giornata di studi internazionale,
Roma, 26 maggio 2014
Internationaler Studientag,
Rom, 26. Mai 2014



PROGRAMM

April-Juni
2014

fetta per un romanzo. Non immaginai però un racconto in senso classico, con un principio e una fine, e la metropoli sullo sfondo, ma casomai un alveare di vicende umane.

E infatti più che un racconto il testo, fortemente autobiografico, raccoglie gli annali di vicende diverse, che trovano nella topografia berlinese la loro unità in uno straordinario atlante letterario, che vede la

Berlino d'oggi come una delle più vive realtà artistiche e intellettuali del nostro tempo.

Marino Freschi

Dipartimento di Lingue, Letterature e Culture straniere Università degli studi di Roma Tre

Rückkehr nach Berlin

Goodbye to Berlin, so betitelt Christopher Isherwood seine Sammlung von Kurzgeschichten, in die 1966 sowohl eine glückliche Komödie aufgenommen wurde, als auch ein Musical und 1972 der bekannte Film "Cabaret" von Bob Fosse. Der Schriftsteller hatte angezogen von seiner extremen Freizügigkeit das Berlin der Zwanziger Jahre als seine zweite Heimat gewählt. In der selben Stadt – oder besser im Stadtteil Schöneberg und den Nollendorfplatz herum, wo gestern wie heute zahlreiche Gay-Lokale angesiedelt sind – lebte auch sein großer Freund und Lover W. H. Auden. In dieser freizügigen und lasziven Atmosphäre hat Mario Fortunato in einem Buch die „Stimmen von Berlin“ (Verlag Bompiani, 189 Seiten, 17 Euro) gesammelt, die das damalige elegante und exzentrische Leben in der deutschen Hauptstadt wiedergeben.

Der Autor, der lange Zeit das italienische Kulturinstitut in London geleitet hat, hatte aus angelsächsischer Sicht kein Interesse an deutscher Literatur, die allerdings bereits zu Zeiten von Theodor Fontane mit seinen Berliner Romanen Berlin zum Zentrum der deutschen Kultur gemacht hat. Im Jahre 1929 hat Döblin mit seinem

Buch „Berlin Alexanderplatz“ den auch heute noch berechnendsten Roman über Berlin publiziert. Im selben Jahr hat Franz Hessel das Buch „Geheimnis Berlin“ (Verlag Eliot) publiziert, das mit seiner sensiblen Ästhetik und Ethik entscheidend zur Wahrnehmung und Darstellung der Stadt beigetragen hat.

Wir sind in der Zeit der „Weimarer Republik“, dem politisch-kulturellem Experiment, das von 1918 bis zur Machtergreifung Hitlers im 1933 ging. Es waren die Jahre, in denen Brecht und Piscator anhand des politischen Theaters entscheidend die Dramaturgie des Zwanzigsten Jahrhunderts mitgeprägt haben, ebenso wie Pabst und andere Regisseure in den Studios von Babelsberg, wo die avantgardistische Kinetografie jener Zeit begründet wurde. Dieser Zeitgeist ist in zahlreichen Dokumenten zu finden wie in denjenigen von Walter Benjamin „Berliner Kindheit“ oder in den Aufzeichnungen seines Freundes Gershom Scholem. Es ist das jüdisch-deutsche Berlin, Quelle von Ideen und künstlerischen Kreationen mit den Expressionisten und Neorealisten, die Stadt, die einen Nomaden wie Joseph Roth fasziniert hat. Alles endete am

30. Januar 1933 mit dem Sieg Hitlers und dem Beginn des Dritten Reiches mit der Tragödie des Nationalsozialismus, dem Krieg, der Vernichtung der Juden, der rücksichtslosen Diktatur des Kommunismus im Osten, mit dem Bau der Mauer und schließlich mit der Wiedervereinigung. Fortunato hat dem kommunistischen Berlin tatsächliche und ironische Beobachtungen gewidmet. Sein Blick als „Fremder“ fängt die Literaturwelt der Stadt wie folgt ein: *als ich zum ersten Mal Berlin vor nunmehr einem Jahrhundert betreten habe, dachte ich, dass Berlin vielleicht die perfekte Stadt für einen Roman wäre. Ich konnte mir allerdings keine Erzählung im klassischen Sinne vorstellen, mit einem Anfang und einem Ende und der Stadt als Hintergrund, aber in etwa einen Bienenstock der menschlichen Dinge.*

Und in der Tat, mehr als eine Erzählung ist in autobiographischer Weise der Text eine Sammlung von verschiedenen Ereignissen, die in der Berliner Topographie ihre Einheit in einem außergewöhnlichen Atlas finden, der das heutige Berlin als eine der lebhaftesten künstlerischen und intellektuellen Realität in unserer heutigen Zeit zeigt.

Marino Freschi

Dipartimento di Lingue, Letterature e Culture straniere Università degli studi di Roma Tre

ad
ilt

L'ASSOCIAZIONE DOCENTI ITALIANI LINGUA TEDESCA

www.adilt.it - l.stame@katamail.com

Adilt informa che...

che il giorno 15 maggio 2014 ha avuto luogo nelle prestigiose Sale del Palazzo Barberini a Roma, il Premio Italo-tedesco per la Traduzione Letteraria, giunto quest'anno alla sua settima edizione, assegnato a Roberta Gado per la traduzione di "Caccia alla marmotta" di Ulrich Becher e ad Antonella Salzano, premio esordiente per "Non sono un berlinese" di Wladimir Kaminer.

Il premio conferito dal Ministero dei Beni e delle Attività culturali e del Turismo, dal Ministero degli Affari Esteri e dall'incaricato del Governo della Repubblica Federale di Germania per la Cultura e i Mass media, in collaborazione con il Goethe Institut e con il centro per il Libro e la Lettura, viene assegnato dall'anno 2007 a traduzioni eccellenti di letteratura tedesca contempo-

anea in lingua italiana che abbiano dato un contributo di rilievo allo scambio culturale tra i due Paesi.

Prestigiosi durante la manifestazione gli interventi di S.E. l'Ambasciatore della Repubblica Federale di Germania Reinhard Schäfer e della scrittrice Dacia Maraini nonché lo splendido accompagnamento musicale del musicista Denis Patkovic che ha eseguito con la fisarmonica classica Sonate di Antonio Padre Sole e di J.S. Bach.

Che il DAAD ha comunicato le nuove iniziative per l'anno 2014-2015 e tra esse di grande rilievo il programma "Hochschuldialog mit Südeuropa", grazie al quale sono stati finanziati nel 2013/14 ben 31 progetti italo-tedeschi. Anche per il 2014/15 il DAAD ha stanziato nuovi fondi. Il termine di

scadenza per poter concorrere alla seconda edizione del bando è il prossimo 30 giugno 2014: www.daad-italia.it/it/23658/index.html

Comunica inoltre che sono stati attivati numerosi programmi individuali del DAAD rivolti a professori e a ricercatori, per i quali è possibile candidarsi fino al 1 luglio 2014: www.daad-italia.it/it/25030/index.html

Per richiedere consulenza è possibile rivolgersi anche ai lettori DAAD presenti nelle seguenti università italiane: Bari - Bologna - Cagliari - Genova - Milano - Napoli - Palermo - Roma - Udine - Urbino (i recapiti sono disponibili sul sito: www.daad-italia.it/it/17592/index.html)

Laura Stame
Presidente Adilt

AISPIScuola
www.aispiscuola.it - info@aispiscuola.it

associazione
ispanisti
italiani
scuola

Lo spagnolo sempre più lingua minoritaria

La scuola del nuovo ministro Giannini dovrà parlare solo inglese, si sperimenteranno "classi di solo francese o di solo inglese", gli studenti si diplomeranno con il livello C2 (vedi "Repubblica" del 27/3/14). Tali dichiarazioni hanno suscitato l'indignazione legittima di un folto gruppo di docenti di lingua spagnola che da anni assistono impotenti al ripetersi di una dinamica perversa. Infatti a fronte dell'enorme richiesta di lingua spagnola che nel corso degli ultimi anni è stata registrata nella scuola, nella realtà essa non trova una corrispondente rappresentatività negli organici di diritto e, cosa ancora più grave, è stata ampiamente tagliata fuori dai Percorsi di Formazione Attiva nelle Università dove l'esiguo numero dei corsi e dei posti da assegnare non risponde alle effettive esigenze dell'utenza.

E' difficile per noi capire il perché di tali scelte ministeriali, molto penalizzanti per lo spagnolo e neppure giustificabili alla luce dei ben noti tagli all'istruzione. Vogliamo anche prendere le distanze dalle "guerre tra poveri". Tuttavia ci piacerebbe che venisse rispettata la scelta della seconda lingua fatta dallo studente nella formazione delle classi e che agli organici di fatto facessero seguito quelli di diritto, che garantirebbero continuità didattica-metodologica e qualità dell'insegnamento. Purtroppo sono molti gli studenti che nella scuola media vengono costretti a studiare loro malgrado una lingua straniera non scelta (in questa fase della loro crescita andrebbe considerato il filtro affettivo di Krashen, cardine nell'acquisizione della lingua straniera) e molti gli insegnanti precari su classi e cattedre fantasma, che compaiono e scompaiono secondo dinamiche cripte.

E' noto che in molte scuole italiane statali si stanno per diplomare studenti con diploma Esabac, che dovrebbe assicurare un percorso scolastico biculturale e bilingue per il francese, anche negli istituti classici europei. Il percorso CLIL è applicato solo per l'inglese. I lettori madrelingua spagnola, dopo il riordino dei cicli, sono ormai scomparsi dagli istituti di istruzione tecnica, che si avvalgono dei pochi assistenti di conversazione madrelingua, frutto di accordi bilaterali Italia-Spagna.

Ci piacerebbe che anche alla lingua spagnola venissero concessi uguali spazi e riconoscimenti, in nome di quel rispettoso plurilinguismo che nella scuola tutti vorremmo veder applicato senza riserve. E' difficile pensare che il MIUR non abbia i dati precisi sulla diffusione della scelta della lingua spagnola nelle scuole, così da poter approntare una idonea formazione istituzionale per i futuri insegnanti; forse non è nemmeno a conoscenza della preparazione linguistica e metodologica degli insegnanti di spagnolo perché non prende in considerazione i corsi di formazione e aggiornamento organizzati dalla nostra associazione e dagli enti stranieri di diffusione della lingua spagnola cui assistono regolarmente i docenti di spagnolo, coscienti della necessità di affinare i propri strumenti metodologici e alla continua ricerca di nuove e più efficaci tecniche di insegnamento; senz'altro è all'oscuro di quanta ricca produzione di materiali per la scuola siano capaci di offrire gli insegnanti di spagnolo in qualità di autori.

Anche per gli insegnanti di spagnolo crediamo sia un diritto vedersi garantito un futuro nel quale poter mettere in pratica le competenze acquisite in lunghi anni di servizio ed aggiornamento nonché trasmetterle a coloro che vogliono avvicinarsi all'arduo impegno dell'insegnamento dello spagnolo lingua straniera nella scuola italiana. Una scuola, sempre più disestata, nonostante le valorose dichiarazioni di intenti formulate dai vari ministri dei vari governi, cui si fa fronte da anni solo grazie alla passione per la professione. Crediamo, inoltre, che la scelta della seconda lingua straniera, sia un diritto che non si può negare a nessuno studente.

Marina Russo
Presidente AISPIScuola

Europa? No grazie!
Origini e sviluppo dell'antieuropeismo in Germania e in Italia

Discorsi di storia: ciclo di seminari per la promozione del dialogo italo-tedesco
 Roma/Gorizia, Marzo-Maggio 2014

Europa? Nein danke!
 Wurzeln und Entwicklung des Antieuropäismus in Deutschland und Italien

Historikergespräche: Veranstaltungsreihe zur Förderung des deutsch-italienischen Dialogs
 Rom/Gorizia, März-Mai 2014

Konrad Adenauer Stiftung
 LUMSA Università
 UNINT Università
 UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI TRIESTE



Alla vigilia delle elezioni europee, che avranno luogo il 25 maggio 2014, l'ufficio della Fondazione Konrad Adenauer in Italia in collaborazione con le Università LUMSA, UNINT e degli Studi di Trieste, ha lanciato un ciclo di semina-

ta politica dell'Italia repubblicana" e di Florian Hartleb della Fondazione Adenauer di Berlino "Evoluzione e trasformazione dell'antieuropeismo tedesco", ha moderato Daniele Caviglia.

Il secondo incontro dal titolo "L'altra faccia dell'Europa" si è svolto il 7 aprile, presso la LUMSA, si sono susseguiti con i loro interventi il Prof. G. Somogyi "Economisti contro l'Europa", il Ricercatore G. Bulli "Da minoranza a maggioranza? Gli anti europei in Italia" e il Consigliere

scientifico di Villa Vigoni C. Liermann "L'opinione pubblica anti-europea in Germania e in Italia: un fenomeno in crescita?" ha moderato T. Di Maio.

Le forze euroscettiche stanno facendo sentire la loro voce, raccogliendo ampi consensi sia in Germania che in Italia, viene inoltre richiesta da diversi partiti l'uscita dalla moneta unica e il ritorno alla valuta nazionale.

Avrà luogo una tavola rotonda l'8 maggio, dal titolo "Il populismo anti-europeo nei media" presso Fandango, con la partecipazione di E. Moavero Milanese, già Ministro degli Affari Europei, il giornalista O. Giannino, il corrispondente FAZ J. Bremer e il Prof. R. Biorcio, modererà L. Palmerini. Vi saranno poi altri due incontri, stavolta presso la Fondazione Konrad Adenauer in Italia, il 15, 17 e 27 maggio. Il tema centrale sarà il populismo euroscettico e l'influsso che ha avuto la politica economica europea sul suo sviluppo, parteciperanno al seminario giovani esponenti del mondo politico ed economico italiano e tedesco.

L'obiettivo è la promozione di un dialogo che possa anche condurre ad aprire nuove prospettive e soluzioni ai problemi in cui versa oggi l'Unione Europea, investita da sfiducia popolare e crisi economica, particolarmente acuta in alcuni Paesi. Per concludere il ciclo di seminari sull'antieuropeismo attuale parteciperanno anche esponenti cosiddetti "euroscettici" che esporranno le proprie posizioni. Si è voluto creare un'occasione di dibattito coinvolgendo i giovani, affinché l'integrazione europea riparta da essi ed in forma nuova, prendendo atto del malcontento diffuso verso le istituzioni europee avvertite sempre più distanti dai cittadini e delle politiche economiche. Ci si interrogherà quindi sul futuro dell'UE e sulla direzione che essa prenderà in vista delle elezioni del 25 maggio.

Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS) *Das weltweite Netz der deutschen Sprache*
 www.vds-ev.de Nr. 61 (1/2014) • € 1,80 [D]

Sprachnachrichten

Die Rächtschreib-Katerstrofe



ri, tra Roma e Gorizia, per promuovere il dialogo italo-tedesco. Il titolo "Europa? No Grazie!" è stato deciso per sintetizzare l'atmosfera attuale e quella in cui si svolgeranno le elezioni. L'Italia e la Germania hanno avuto un ruolo importante nell'integrazione europea e nella costruzione comunitaria ma anche qui, come in altri Stati europei, sono cresciute la delusione e la sfiducia dei cittadini. Per questo è stato ritenuto importante analizzare le cause dell'euroscetticismo nei due Paesi.

Il primo incontro: "L'Antieuropeismo nella storia politica di Germania e Italia" si è tenuto al Polo di Gorizia dell'Università degli Studi di Trieste il 13 marzo ed è stato trasmesso in diretta video alla LUMSA di Roma, ha costituito un'introduzione e un'analisi del percorso storico delle posizioni anti-europee nei due Paesi per chiarirne e comprenderne le differenze. Dopo l'apertura iniziale dell'Assessore alla Cultura di Gorizia S. Ceretta, del Prof. G. Meyr e delle direttrice della Fondazione Adenauer in Italia, Katja Plate, vi sono stati gli interventi del Prof. Pietro Neglie "Il pensiero anti-europeo nel '900: un profilo storico", del Prof. Antonio Varsori "L'antieuropeismo nella vi-

L'Associazione Nazionale Volontari di Guerra
 FEDERAZIONE DI MILANO
 &
L'Associazione Europea Scuola e Professionalità Insegnante
 a settant'anni dall'omicidio del grande filosofo italiano
ORGANIZZANO L'EVENTO

GIOVANNI GENTILE
 Filosofia, Scuola e Fascismo

INTRODUCE E MODERA
 Avv. Andrea BENZI
 Segretario Nazionale ANVG

INTERVENGONO
 Prof. Alfonso INDELICATO
 Prof. Francesco MENNA

Al termine dibattito

MILANO
 Mercoledì 16 Aprile 2014, ore 21.30
 Via Duccio di Boninsegna 21/23
 (MM Buonarroti)

PER INFORMAZIONI
 Tel. 340/4682621
 Mail: andreaenzi64@virgilio.it




C E S
 CENTRE FOR EUROPEAN STUDIES

Konrad Adenauer Stiftung

KARSTEN GRABOW | FLORIAN HARTLEB

EUROPE - NO, THANKS?

STUDY ON THE RIGHT-WING AND NATIONAL POPULIST PARTIES IN EUROPE



A pag. 6 del giornale diamo notizia di un interessante convegno di studi svoltosi in previsione delle elezioni del 25 maggio. Il tema provocatorio del convegno "Europa? No grazie" ha analizzato nel corso dei tre incontri il malessere che attraversa molti Stati dell'Europa (riscontrabile nelle rispettive elezioni) e le risposte politiche che è necessario dare affinché possa essere neutralizzata questa ondata demagogica e populista. Spiace rilevare che nel corso del 1° incontro sia stato distribuito un opuscolo attinente al tema scritto solo in lingua inglese (che riproduciamo). C'è da chiedersi: in un convegno di studio in lingua italiana e tedesca, la distribuzione di un opuscolo dal linguaggio estraneo (perché solo in inglese) era opportuna? Sicuramente una "bella" idea per accelerare la cultura della dipendenza dalla lingua inglese. Su tale specifico tema rimandiamo al comunicato stampa dell'Associazione ERA ONLUS pubblicato a pag. 8 "Colonizzazione dall'inglese? No grazie!".

Auf Seite 6 dieser Zeitung publizieren wir eine Nachricht über eine interessante Seminarreihe im Hinblick auf die Wahlen zum Europaparlament am 25. Mai. Unter dem provozierenden Thema „Europa? – nein danke“ wurden in drei Seminaren die Bedenken in zahlreichen Staaten Europas analysiert (die sich in verschiedenen Wahlen gezeigt haben) sowie die Antworten der Politik, um diese demagogische und populistische Welle zu neutralisieren. Leider muss erwähnt werden, dass während des ersten Seminars nur eine Broschüre zum Thema in englischer Sprache verteilt wurde (die wir reproduzieren). Es muss die Frage erlaubt sein, warum in einem Seminar in deutscher und italienischer

Sprache eine Broschüre in einer anderen Sprache verteilt wird (und dann nur auf Englisch) – war das angemessen? Sicherlich eine „gute Idee“, um die Kultur der der Abhängigkeit von der englischen Sprache zu beschleunigen. Hinsichtlich dieses speziellen Themas verweisen wir auf die Presstext des Vereins ERA ONLUS, die auf Seite 8 unter dem Titel „Kolonisierung durch die englische Sprache? – Nein danke!“ veröffentlicht ist.